

Rudolf Reither

Erbauung der Moschee des Sultan Hassan

(1857)

1 Hassan, zubenannt der Gute, reich an Lob und reich an
Ehren,
Wollte seines Thrones Würde, seines Reiches Glanz ver-
mehren:
Einen Tempel wollt' er bauen, höher als die Pyramiden,
Kühner als zu Theben selber sollten sein die Karyatiden.

5 Schlanker als die Riesenpalmen sollten seine Säulen
ragen,
Eine Kuppel, unerreichbar, ihre stolzen Reihen tragen.
Seines Wirkens Ziel und Streben, hochberühmt zu seinen
Tagen,
Sollt' ein Riesenbau, ein frommer, spätesten Geschlechtern
sagen.

Doch — um all' dieß zu vollenden wie er's siehet vor sich
stehen,
10 Glänzend, herrlich und vor Allem: in der Welt noch nie
gesehen:
Fehlt im Eines — und dieß Eine läßt ihn Tag und Nacht
nicht rasten —
Denn ihm fehlet Geld im Schatze und kein Gold ist ihm im
Kasten.

Und vergeblich hat durchwühlt er längst das Grab der
Pharaonen;
Keine Schätze boten die ihm, die in stillen Kammern
wohnen.

15 Und das Volk! — ach! — Krieg und Steuern haben längst es
ausgezehret!

Und die Nachbarländer alle waren rings verarmt, verheeret.

Da durchblitzt ihn ein Gedanke — und alsbald läßt er
verkünden:

Wer von seinen Unterthanen, die dem Hofe näher stünden,
Jenem Feste, das er demnächst feiern werden, woll'
beiwohnen:

20 Diesem woll' er's eigenhändig schön mit »reinem Kleide«
lohn.

Und von allen Seiten nahen, die den Ruf zum Fest ver-
nommen,
Alle Großen von Aegypten sieht man zu der Hauptstadt
kommen.

Von der Sohle bis zum Scheitel Glanz von Perlen und Ge-
steinen,

Um sich würdig dem zu nahen, der sie nannt' die lieben
Seinen.

25 Die Turbane sind umwunden mit kostbarem Kasche-
mire,

Von Demanten sind die Griffe an den Schwertern der
Emire.

An den Ringen, an den Dolchen — von Smaragden welch'
ein Schimmern!

Während die Rubinengürtel hell in allen Farben flimmern.

Eines Zauberkönigs Festmahl, eines Lenzes Wunderblüte
30 Schien, wie Hassan seine Großen zu erfreuen sich bemühte;
Freude rings auf allen Mienen; von Getränken und von
Speisen
Ward gereicht, was fernste Zonen kostbar Herrliches auf-
weisen.

Endlich ist das Fest zu Ende. Huldvoll hat er sie ent-
lassen;
Fröhlich eilten sie zum Thore, heimzuziehen ihre Strassen.
35 Da — indeß der Diener Schwärme unten in den Hallen
warten,
Leitet eine Schaar Soldaten sie von dem Palast zum Garten.

Heißt sie freundlich abzulegen ihre Waffen und Ge-
schmeide
Und dafür sich anzuziehen »rein ein Hemd von weißer
Seide.«
Also sei's vom Herrn verordnet und ihr Kopf selbst stünd'
zum Pfande,
40 Daß genau werd' ausgeführet, was befahl der Herr im
Lande.

Also mit dem »Ehrenkleide« hat der Fürst sein Wort
gehalten,
Wenn auch mancher von den Reichsten sah zu arm sich
umgestalten.
Noch an selbem Tage aber — also spricht die Tempel-
sage —
Ward der Grund gelegt zum Baue mit dem ersten Hammer-
schlage.

Textnachweis:

Deutscher Musenalmanach (hg. von Christian Schad), 7. Jahrgang,
Würzburg 1857, S. 269–272.